

Norden, und von hier ins Thal steigend in wieder einer Stunde über Brunnöbra nach Klingenthal.

Von den Sauthäusern geht man wenige Minuten nach West, und dann auf breiter Waldstraße nach Kottenheide, 4 km. Kottenheide, ursprünglich bergmännische Versuchsbauten, später, im 16. Jahrhundert eine Wallfahrtskapelle zu Sct. Peter, darauf Jagd- und Pachtthaus, jetzt Forsthaus; eine Häusergruppe auf hochgelegener Waldwiese, rings vom Wald umgeben, die Quellen der Weißen Mulde in einem kleinen Teiche enthaltend.

Auf dem westlichen Ende des Erzgebirges wird noch, wenn auch in sehr beschränktem Maße, Pechsiederei und Rußbrennerei betrieben.

Die mit der Gewinnung des Harzes in Verbindung stehende Pechsiederei und Rußbrennerei hat in dem Maße abgenommen, als die geregelte Forstwirthschaft das Harzreißen nur noch auf den einmal angerissenen Waldflächen gestattete. Die Zunahme der Holzgewinnung an Güte und Menge übertrug bei Weitem den Gewinn des Harzreißens, welcher nur mit einer großen Schädigung des Waldbestandes überhaupt erzielt werden konnte. Schon Ende des vorigen Jahrhunderts war „die Nutzung der Wälder zum Pechsieden nicht mehr so beträchtlich wie früher“. (Pech.) Im 16. Jahrhundert waren auf dem Theile des Gebirges, welcher Bockau, Breitenbrunn, Bergmannsgrün, Sosa, Schwarzenberg und Schneeberg umfaßte, über 300 Personen mit dem Rechte belehnt, in der Herrschaft Schwarzenberg zu harzen.

In den Jahren 1883 und 1884 wurden im Eibenstocker und Schönecker Bezirk noch gegen 3600 Ctr. Kessel- oder Gelbpech und gegen 700 Ctr. Griesen- oder Schwarzpech gewonnen; 1886 nur etwa die Hälfte. Die Kienrußfabrikation ging ebenfalls weiter zurück.

Von Kottenheide nach dem Tannenhaus sind 3 km, von da nach Schöneck 2 km.

Aus dem Walde heraustretend hat man nach Westen hinaus einen freien Umblick auf das vogtländische Hügelland des Elstergebietes. Die Stadt Schöneck ist hufeisenförmig um den etwa bis zu 730 m hohen, 25 m über den Marktplatz aufragenden Schönecker Felsen aufgebaut. Von diesem Felsen hat man einen herrlichen Ausblick über das ganze Thalgebiet der Elster, im Südwest den Höhenzug des Hainberges und des Rehauer Waldes, darüber den Großen Kornberg, den Waldstein, den Schneeberg, die Kösseine; im Süden den Kapellenberg, im Südost den Hohen Stein. Es ist thatsächlich eine Ecke des Gebirges, von der man über drei Viertel des Kreises hinaus in Thäler und Thalzüge hinein sieht, während nur nach Osten hin